

LandSicht

Die Landjugendzeitung für Bayern

Nr. 4 Dezember 2015



KLJB
Katholische
Landjugendbewegung
Bayern



AUSGEWACHSEN
Wie viel
ist genug?

Inhalt

Landesebene

Laudato si passt zu Ausgewachsen
Landesausschuss der KLJB Bayern
in Sulzbürg vom 6.-8. November 2015
Milch ohne Wachstumsversprechen
Ausgewachsen: Gemeinschaftsphase
Landjugend trifft Heimatministerium
Im Einsatz für ländliche Räume
Gemeinsam für das Land!
Kirche und Landwirtschaft
„Ausgewachsen“ im Landtag
Lebens(t)raum Land
Zwischen New York und Paris
Termin-Tipps

Frag doch mal Franziskus!

Laudato si, Nr. 13

Werkmaterial

Werkbrief Flucht - Zuflucht - Asyl

Aus den Diözesen

Neues aus Bamberg, Regensburg,
München und Freising,
Passau und Würzburg
Neue Gesichter in verantwortlichen
Positionen

Weihnachten

Herberge zu geben ...

Editorial



Liebe KLJBlerinnen
und KLJBler,

schon wieder liegt ein ganzes KLJB-Jahr hinter uns. Im Landesverband war es vor allem geprägt von unserem Projekt „Ausgewachsen. Wie viel ist genug?“.

Während wir Anfang des Jahres noch in den Planungen steckten, konnten wir es auf der Landesversammlung im Mai offiziell starten und sind nun schon mitten in der ersten Projektphase. Viele Diözesanverbände haben schon an Aktionen teilgenommen oder selbst Aktionen geplant – dafür sagen wir ein herzliches Vergelt's Gott.

Ebenso will ich auch Danke sagen für euer Engagement, die vielen tollen Gremien und Begegnungen im vergangenen Jahr und das KLJB-Feeling, das ihr uns immer wieder beschert.

Ich persönlich kann sagen: Ohne euch alle wäre die KLJB Bayern nicht das, was sie ist. Ohne Leute, die vor Ort das Land bewegen und unsere (manchmal vielleicht verrückten oder weit weg erscheinenden) Ideen umsetzen und leben, wäre unsere Arbeit nur halb so viel wert. Und dafür bin ich immer wieder sehr dankbar.

Deswegen: Macht 2016 so weiter, denn „auf jedes von euch kommt es an“.

Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch

wünscht euch

Eure Steffi

Stefanie Rothermel
KLJB-Landesvorsitzende



Zu wachstumskritischen Aktionen regt die KLJB in Bayern ihre Gruppen aktuell im Projekt „Ausgewachsen – wie viel ist genug?“ an. Beim Landesausschuss in Sulzbürg wurde es mit einem passenden Studienteil zu „Laudato si“ und Beschlüssen zum Thema umgesetzt.

Landesebene

Laudato si passt zu Ausgewachsen!

Der Landesausschuss der KLJB sieht sein landesweites Projekt „Ausgewachsen – wie viel ist genug?“ in einer Linie mit der Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus.

Die rund 35 Delegierten aus ganz Bayern fassten vom 6. bis 8. November in Sulzbürg Beschlüsse, die sehr gut zum aktuellen Projekt und auch der Enzyklika über Fragen von Nachhaltigkeit und Klimaschutz passen.

Der Beschluss „Gemeinsam für eine faire Milchpolitik!“ fordert eine Zukunft für die Milchwirtschaft ohne Wachstumsversprechen. Und mit der Position „Entwicklungsland Bayern“ spricht sich die KLJB dafür aus, die globale Nachhaltigkeitsagenda 2030 in Bayern verbindlich umzusetzen. Mehr auf Seite 4.

und global verantwortliche Form der Wirtschaft einzusetzen. Dabei wollen wir in unseren Gruppen die Mitglieder anregen, ihre eigenen Ideen und Kreativität einzubringen.“

Die Methoden für die Gruppenarbeit sind dabei bewusst zum Mitmachen geplant: So werden Postkarten mit Botschaften an die wichtige Welt-Klimakonferenz in Paris geschrieben, die persönlich vom KLJB-Landesvorsitzenden Rupert Heindl Ende November überreicht wurden. Und „Bayerns erster Upcycling-Wettbewerb“ regt dazu an,

Wachstums- und Konsumkritik – ein Thema der KLJB

In einem Studienteil begrüßte die KLJB am Samstag Matthias Kiefer, Sprecher der Umweltbeauftragten der bayerischen Diözesen, und Barbara Schmidt, Referentin für Theologie der KLJB-Landesstelle, die die Papst-Enzyklika „Laudato si“ vorstellten – und dabei viele Bezüge zur KLJB und ihrem aktuellen Projekt „Ausgewachsen – wie viel ist genug?“ zu Fragen des Lebensstils und der Konsumkritik herstellen konnten.

In Kleingruppen zu Textauszügen der Enzyklika konnten die Delegierten viele Berührungspunkte zwischen den Forderungen des Papstes und den Leitlinien der KLJB Bayern identifizieren, aber auch persönliche Parallelen zu ihrem eigenen Engagement und Lebensstil ziehen.

Regina Braun: „Enzyklika als Auftrag für die KLJB“

Landesvorsitzende Regina Braun (Samerberg, KLJB München und Freising): „Wir sehen die Enzyklika als Auftrag für die KLJB, sich weiter für eine nachhaltige

aus Dingen, die man nicht mehr braucht, schöne Geschenke zur Weihnachtszeit zu basteln.

Kontakt mit Eine-Welt-Netzwerk

In einem Kamingespräch am Samstagabend stellte Dr. Alexander Fonari das bayerische Eine-Welt-Netzwerk e.V. vor, in dem auch die KLJB Bayern Mitglied ist. Schwerpunkt des Gesprächs war die Frage, wie KLJB-Gliederungen vor Ort an die Arbeit des Eine-Welt-Netzwerks Bayern anknüpfen können. Dafür bieten die über 200 Mitglieder im Eine-Welt-Netzwerk und regionale Promotorinnen und Promotoren viele Anknüpfungspunkte, erklärte Fonari. ●

Heiko Tammerna

Landesebene

Landesausschuss der KLJB Bayern in Sulzbürg vom 6.-8. November 2015

Das Projekt „Ausgewachsen – wie viel ist genug?“ stand im Mittelpunkt des Landesausschusses in Sulzbürg – besonders klar wurde allen der aktuelle Bezug zur Enzyklika „Laudato Si“ von Papst Franziskus im Studienteil. Darüber hinaus gab es neue Positionen, die auch zum Projekt passen, viel Austausch und neue Erkenntnisse. Wir sehen uns wieder beim Landesausschuss in Passau vom 12. bis 14. Februar 2016.



Beste Laune beim Landesvorstandstisch – die Ergebnisse wie zur Milchpolitik und SDG-Agenda freuen nicht nur die Landesvorsitzenden Oliver Kurz und Andreas Deutinger!



Lebendiger Austausch zwischen den Diözesen entsteht von selbst beim Landesausschuss - so soll 's sein, hier am Tisch der KLJB Passau und KLJB München und Freising!

Habemus Wahlausschuss! Die Wahlen zum nächsten Landesvorstand bei der Landesversammlung im Mai 2016 werden vorbereitet von diesen vier Mitgliedern: Andreas Deutinger (der aus dem Landesvorstand ausscheiden wird), Susanne Zielonka, Martin Aicher und Landesvorsitzende Stefanie Rothermel - herzlichen Glückwunsch!



Kamingespräch ohne Kamin am Samstagabend: Dr. Alexander Fonari stellt das Eine-Welt-Netzwerk Bayern vor - vielen Dank!



Mattias Kiefer, Sprecher der Umweltbeauftragten der bayerischen Diözesen, klärt uns auf: Nichts passt besser zu unserem Projekt als die Papst-Enzyklika „Laudato si!“



Stimmungsvoller Gottesdienst in Sulzbürg, danke für die schöne Musikbegleitung an Richard Stefke und Ramona Friedrich!

Milch ohne Wachstumsversprechen!

Der Beschluss „Gemeinsam für eine faire Milchpolitik!“ vom KLJB-Landesausschuss fordert eine Zukunft für die Milchwirtschaft ohne Wachstumsversprechen.

Aktueller Hintergrund ist, dass der Milchpreis auf einem extrem niedrigen Niveau steht. Viele Landwirtinnen und Landwirte können Milch nicht mehr kostendeckend produzieren. Gründe sind eine leichte Produktionssteigerung nach dem Ende der Milchquote am 1. April 2015, weniger Absätze aufgrund politischer Entwicklungen (z.B. Russlandembargo) und ein allgemein niedriger Weltmarktpreis. Die Akteure ringen derzeit um Lösungen, um die existenzbedrohliche Situation von den Milchviehbetrieben abzuwenden.

Die KLJB Bayern unterstützt dabei grundsätzlich die Forderung des bayerischen Staatsministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten („Wir brauchen eine kluge Kombination aus Soforthilfen und mittelfristig wirksamen Instrumenten“), regt aber auch weitergehende Maßnahmen an.

Ausgewählte Forderungen aus dem Beschluss:

- die neue Marktsituation der bayerischen Milchwirtschaft muss in der landwirtschaftlichen Aus- und Weiterbildung berücksichtigt werden.
- Anreize für eine bedarfsorientiertere Milchproduktion müssen geschaffen werden, die die produzierte Milchmenge langfristig verringern wollen oder auch für eine Umstellung von konventioneller auf ökologische Milchproduktion (bei Bio-Milch ist das Angebot hierzulande nicht bedarfsdeckend).
- Rahmenbedingungen müssen so gestaltet werden, dass die milchviehhaltenden Betriebe nicht das schwächste Glied in der Wertschöpfungskette bleiben. Dazu zählt z.B. die Stärkung von Zusammenschlüssen milchviehhaltender Betriebe.
- Landwirtschaftliche Betriebsmodelle, die eine größere Nähe von Verbraucherinnen und Verbrauchern und Erzeugerinnen und Erzeugern ermöglichen (z.B. Direktvermarktung, Solidarische Landwirtschaft) müssen gestärkt werden.



Passend zum KLJB-Beschluss zur Milchpolitik kam diese Kampagne vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Am Ende steht der Appell:

„Um gegenwärtige und zukünftige Krisen zu bewältigen, ist es aus Sicht der KLJB Bayern unausweichlich, dass alle Akteure an einen Tisch kommen. Nur gemeinsam können wir daran arbeiten, dass Milchwirtschaft in Bayern eine Zukunft hat! Eine faire Milchpolitik, die nicht einseitig auf Wachstumsversprechen setzt, sondern nachhaltiges Denken und Handeln fördert, ist im Interesse der landwirtschaftlichen Familien auch der zukünftigen Generationen – und im Interesse der ganzen Gesellschaft, auf dem Land und in der Stadt.“ ●

Heiko Tammerna

„Entwicklungsland Bayern“ – der Freistaat braucht eine globale Agenda

Mit der Position „Entwicklungsland Bayern“ spricht sich die KLJB bei ihrem Landesausschuss dafür aus, die globale Nachhaltigkeitsagenda 2030 („Sustainable Development Goals“, SDG) in Bayern verbindlich umzusetzen. Ein „Weiter-so-wie-üblich“ ist für die KLJB keine Option.

Die SDG müssen daher auch in Bayern konsequent und unter Einbeziehung der Zivilgesellschaft umgesetzt werden: „Bayern kann sich als Ideenlabor und Impulsgeber profilieren, als ein Land in Entwicklung.“

Konkret gefordert wird u.a.:

- der Ausbau der Bayerischen Nachhaltigkeitsstrategie mit messbaren Zielen,
- eine Koordinierung dafür in der Staatskanzlei und
- verpflichtende Berichte über den Stand und Umsetzung der Strategie in Bayern.
- Ein „Nachhaltigkeitscheck“ für alle neuen Gesetze und Regelungen soll verpflichtend werden.
- Ein Beirat der Landesregierung für nachhaltige Entwicklung soll als unabhängige Kontrollinstanz die Zielerreichung öffentlich begleiten.

Der Freistaat selbst muss eine Vorbildfunktion einnehmen bei Personalpolitik, Beschaffung und Vergabe umsetzen. Denn das „wirtschaftlichste Angebot“ ist nicht das billigste Angebot, sondern das, das soziale und ökologische Kriterien berücksichtigt.

Beide **Beschlüsse** sind als Download auf www.kljb-bayern.de zu finden!



Ausgewachsen: Gemeinschaftsphase!

Mit einem neuen Blickwinkel und neuen Ideen geht es in die zweite Projektphase des landesweiten Projekts „Ausgewachsen. Wie viel ist genug?“

Mit der Klimakonferenz in Paris geht unsere Postkartenaktion „Je t’aime“ zu Ende. Wir danken allen, die sich beteiligt haben! Die Karten werden von Rupert Heindl in Paris an Bundesumweltministerin Hendricks übergeben (nach Redaktionsschluss!) und damit unsere Wünsche an wichtige Verantwortliche weiterge-

konzepte ausprobieren und solidarisch handeln. Daher steht der Studienteil am Landesausschuss im Februar 2016 auch unter dem Thema „Solidarität“. Eine Methode, die wir für die Arbeit vor Ort ausgearbeitet haben, werden wir beim Landesausschuss gleich gemeinsam ausprobieren.



„Ausgewachsen ausprobiert“: **Schulung für die Arbeit vor Ort**
Für alle Engagierten auf Diözesan- und Kreisebene bieten wir am 23. Januar 2016 eine Schulung unter dem Titel „Ausgewachsen ausprobiert“ an. An diesem Tag geht es vor allem darum, dass die Teilnehmenden sich Wissen aneignen und konkrete Methoden für die Arbeit vor Ort ausprobieren können. Wer zu „Ausgewachsen“ mit Landjugendlichen arbeiten will, bekommt hier Inputs für die kommenden zwei Phasen.

Tauschzeitaktion und Fastenkalender

Eine unserer Methoden, die auf der Homepage zu finden sind, wird in der Gemeinschaftsphase eine lokale Tauschzeitaktion sein. Auch am Landesausschuss im Februar 2016 werden wir über 72 Stunden so eine Aktion durchführen und hoffentlich erleben, wie man ohne Geld im Tauschhandel zu etwas kommt! Dabei kann jeder und jede Delegierte (Dienst-)Leistungen anbieten und in Anspruch nehmen, ohne jeweils direkt mit dem Gegenüber tauschen zu müssen. Eine Art Tauschzeitkonto ermöglicht eine ausgeglichene Kontoführung.

ben. Auch unser Upcycling-Wettbewerb ist beendet und wir freuen uns darauf, Anfang Januar auf Facebook und in der nächsten LandSicht die Gewinnergruppen zu präsentieren.

Wie viel ist genug für unsere Gemeinschaft?

Im Januar 2016 starten wir in die zweite Projektphase, in der die Gemeinschaft im Mittelpunkt steht. Zum Einen die globale Weltgemeinschaft, als deren Teil wir uns verstehen und doch so oft nicht in ihrem Sinn handeln. Zum Anderen die lokale Gemeinschaft in unserer Ortschaft oder in der KLJB. Jeder und jede kann zwar alleine den Folgen des Wachstums begegnen und nachhaltig leben; wir meinen aber, dass es mehr Freude und mehr Erkenntnis bringt, wenn wir gemeinschaftlich teilen, neue Lebens-

Zur Fastenzeit 2016 erstellen die Landesarbeitskreise einen digitalen Fastenkalender passend zum Projekt. Mit kurzen und langen Impulsen sowie Tipps und Anregungen für unser Leben ist die Frage „Wie viel ist genug?“ unsere Leitfrage in der Fastenzeit. (mehr auf S. 12) ●

Monika Aigner

Alle weiteren Infos zum Projekt: www.kljb-bayern.de/ausgewachsen und auf dem neuen, interaktiven Blog: www.ausgewachsen.org

Kontakt zum Projekt „Ausgewachsen“ in der Landesstelle:
Monika Aigner
Referentin für Internationales ausgewachsen@kljb-bayern.de

Landjugend trifft Heimatministerium

Ehrenamtlich aktiv, politisch interessiert und sehr engagiert für die Zukunft auf dem Land – so zeigte sich die KLJB bei einer Fachveranstaltung mit Staatssekretär Albert Füracker, MdL.

„Für uns war es eine tolle Gelegenheit, unsere Positionen direkt an die politisch Verantwortlichen in der Staatsregierung zu bringen. Wir kennen uns gut auf dem Land aus und setzen uns in über 900 Ortsgruppen der Landjugend für ein lebendiges Dorfleben ein. Das weiß auch Staatssekretär Füracker zu schätzen und nimmt unsere Anliegen sehr interessiert auf“, freut sich Landesvorsitzende Ramona Friedrich über die in dieser Form bisher einmalige Fachveranstaltung im Kloster Plankstetten.

„Es darf kein Bayern der zwei Geschwindigkeiten geben.“

Staatssekretär Albert Füracker, MdL, dankte für die Einladung zur Veranstaltung, zeigte sich erfreut über die Form der Jugendbeteiligung und sagte zu, den Dialog mit dem Jugendverband fortzuführen. Er verwies bei seinen Stellungnahmen vor allem auf die „Heimatstrategie“ der Staatsregierung: „Die Umsetzung des Verfassungsauftrags zur Förderung gleichwertiger Lebens- und Arbeitsverhältnisse in ganz Bayern ist unser vorrangiges Ziel im Heimatministerium. Es darf kein Bayern der zwei Geschwindigkeiten geben.“

Jugendbeteiligung mit Ergebnissen

KLJB-Landesvorsitzender Andreas Deutinger blickt schon weiter: „Besonders freuen wir uns, dass die Veranstaltung nicht ergebnislos war und somit motivierend für unsere Verantwortlichen. Einige KLJB-Punkte, etwa wie wichtig es auch für die Integration vor Ort ist, dass die Jugend in der Dorfgestaltung mit passenden Methoden beteiligt werden muss und wie Jugendbeteiligung in der Landesentwicklung verankert sein könnte, werden in weiteren Gesprächen mit dem Landesvorstand der KLJB wieder aufgenommen.“

Der Kontakt werde weiter gepflegt, denn mit dem neuen Heimatministerium und der Enquetekommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse in Bayern“ im Bayerischen Landtag bewege sich hier etwas für die ländlichen Räume, so Deutinger. „Wir als KLJB begleiten diese Arbeit und werden auch in der Jugend-Anhörung der Enquete-Kommission im Landtag im Februar unsere Positionen für eine nachhaltige und partizipative Landesentwicklung vorbringen.“

Gut vorbereitet in den Dialog

Die Dialog-Veranstaltung wurde gut vorbereitet von den 15 KLJB-Verantwortlichen aus fast allen Teilen Bayerns: Sie wählten aus den vorhandenen politischen Positionen und Leitlinien der KLJB die Punkte aus, die für sie die wichtigsten für das Politikergespräch waren: Mehr Jugendbeteiligung im demographischen Wandel, Mobilität auf dem Land und Integration. Mit konkreten Beispielen aus



der eigenen Erfahrung kamen dann die Anliegen zur Sprache.

„Dabei wurde klar, was Faktoren sind, die uns und Zugewanderten eine Heimat geben: Dass wir unsere Dörfer selbst gestalten können, eigene Jugendorte haben und einfach auch Raum für Ehrenamt, Freizeit und jugendliche Kreativität bleibt. Die Politik kann hier mit Anreizen und Koordination gute Rahmenbedingungen setzen, den Rest setzen wir selbst in Bewegung“, erklärt Landesvorsitzende Ramona Friedrich.

Füracker: „Jugend soll eingeladen werden.“

Staatssekretär Füracker stimmte abschließend der Richtung der KLJB zu: „Heimat ist die Möglichkeit, eine Kommune so zu gestalten, dass die Menschen vor Ort bleiben. Und besonders die Jugend soll eingeladen werden, in der Heimat zu bleiben – oder zurückzukehren. Dafür bieten wir auch beim Regionalmanagement bereits viele Möglichkeiten für Verbände wie die KLJB, sich zu beteiligen.“ ●

Heiko Tammerna

Die rege Diskussion mit Staatssekretär Füracker leitete die ehemalige Landesvorsitzende Vroni Hallmeier (Eichstätt), rechts KLJB-Landesvorsitzender Andreas Deutinger.

Im Einsatz für ländliche Räume

Die KLJB nimmt das Thema periphere Regionen auf und setzt sich für eine nachhaltige Landesentwicklung ein.

Periphere Regionen beschäftigen nicht nur die bayerische Staatsregierung, die betroffenen Landkreise und Gemeinden, sondern auch die KLJB. Doch was versteht man eigentlich unter peripheren ländlichen Regionen? Was sind Stärken und Schwächen, und vor welchen Herausforderungen stehen wir? Was bedeutet ihre Entwicklung für die Zukunft der Jugend auf dem Land, und wie können wir diese aktiv mitgestalten?

Ländliche Räume in der Peripherie sind gekennzeichnet durch eine Lage abseits der Versorgungszentren, mit denen sie nur unzureichend verbunden und verflochten sind. Sie weisen meist eine mangelhafte infrastrukturelle Ausstattung, eine wirtschaftliche Strukturschwäche sowie vergleichsweise hohe Bevölkerungsverluste auf, was sich vor allem in der Abwanderung junger Menschen zeigt.

Sich der Stärken und Schwächen bewusst werden

Verschiedene strukturelle wie wirtschaftliche und demographische Indikatoren dienen meist einer differenzierteren Betrachtung ländlicher Räume, um den spezifischen Potenzialen und Herausforderungen – auch in peripheren Regionen – gerecht zu werden.

Faktoren wie die Alters- und Bevölkerungsstruktur, schlechte Erreichbarkeit und Anbindung, geringes Investitionsvolumen und nur wenig Ansiedlungen der Zukunftsbranchen, ein geringes Angebot außerlandwirtschaftlicher Arbeitsplätze, hohe Auspendlerquoten, geringere Steuereinnahmen der Kommunen gelten für ländlich-periphere Regionen als problematisch. Doch diese Regionen weisen gegenüber den Verdichtungsräumen durchaus auch spezifische Stärken auf, gerade im immateriellen Bereich und im

Bereich der weichen Standortfaktoren wie etwa gesündere Lebensbedingungen, das Image der intakten Dorfgemeinschaft oder der höhere naturbezogene Freizeitwert, aber auch harte Faktoren wie niedrigere Boden- und Immobilienpreise.

Aus Betroffenen Beteiligte machen

Es gilt, die Probleme in ländlichen Räumen zu erkennen und aus den Betroffenen Beteiligte zu machen. Themen wie die Abwanderung junger Menschen und die Überalterung sehen wir im Kontext des demographischen Wandels, zunehmende Versorgungsdefizite im Kontext dieser Wanderungsverluste und der knapper werdenden Kommunalkassen.

Der erhöhte Flächenverbrauch steht im Kontext des zunehmenden wirtschaftlichen Entwicklungsdrucks, aber auch die zunehmende Zersiedelung der Landschaft und gestiegene Umweltbelastungen sind für uns eingebettet in Fragen der Raumplanung. Ein drohender Imageverlust steht für uns im Bezug zu sich wandelnden Lebensstilen und zum Verfall dörflicher Sozialstrukturen.

Neue KLJB-AG Raute aktiv

Das Ziel muss sein, Ursachen, Wirkungen und Zusammenhänge dieser Entwicklungen besser zu verstehen, um periphere Regionen langfristig zu stützen und zu stärken. Deswegen setzt sich seit Sommer 2015 die AG Raute (Refectio agri ulterioris) der Diözesanverbände Passau und Regensburg aktiv mit den Herausforderungen peripherer ländlicher Räume auseinander.

Durch ein strukturiertes Herangehen sollen gemeinsam mit den jungen Menschen Lösungsideen erarbeitet und Gegenmaßnahmen der vielfach negativen Entwicklungen eingeleitet werden.

Die skizzierten Trends bewegen die Landjugend, da sie selbst Bestandteil dieser Entwicklungen und oftmals direkt von ihnen betroffen sind. Deswegen ist die KLJB überzeugt, dass nur durch die Beteiligung der Jugend an der Landesentwicklung diese auch nachhaltig gestaltet werden kann. ●

Matthias Wenzel



Landesebene

Gemeinsam für das Land!

Ende Oktober war der KLJB-Landesvorstand bei Landwirtschaftsminister Brunner.

Er nahm sich viel Zeit für uns und unsere Positionen: Gerade beim Thema „Landwirtschaft ohne Gentechnik - auch beim Futter!“ gab es einen guten Austausch und er bestätigt uns z.B., dass die Forschung bei heimischen Eiweißpflanzen lange vernachlässigt wurde. Und das Thema „Jugendbeteiligung verhindert Landflucht“ hat Minister Brunner bereits in seiner eigenen KLJB-Zeit beschäftigt.

Als ehemaliger Diözesanvorsitzender der KLJB Regensburg unterstützt Staatsminister Brunner uns auch dabei, das Land attraktiv für junge Leute zu machen und sinnvoll Flächen zu sparen.



Beteiligung für KLJB-Gruppen

Im Rahmen der Ländlichen Entwicklung oder der „Öko-Modellregionen“ können unsere Gruppen ihre Vorstellungen einbringen! So betreuen die sieben Ämter für Ländliche Entwicklung in über 1000 Gemeinden fast 2400 Projekte und fast 90 Integrierte Ländliche Entwicklungen zur Stärkung von Regionen.

Die bisher zwölf staatlich anerkannten „Öko-Modellregionen“ sollen ökologische Landwirtschaft, regionale Kreisläufe und schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen voranbringen - ganz im Sinne unseres aktuellen Projekts „Ausgewachsen - wie viel ist genug?“. Brunner: „Sie wären ideal für das Jugendengagement!“

Gerade bei unserem Ansatz, nicht nur Standortnachteile der ländlichen Räume zu sehen, sondern auch die Stärken der „weichen Faktoren“ für den Halt und die Rückkehr junger Menschen, fanden wir Unterstützung.

Wir danken für das wertschätzende Gespräch und freuen uns auf weitere Kontakte mit dem Landwirtschaftsministerium und in den Regionen! ●

Heiko Tammerna

Kirche und Landwirtschaft

Nachhaltige Landwirtschaft beschäftigte Studientag des AK Kirche und Landwirtschaft.

Neben den kirchlichen Landverbänden KLJB und KLB sind im Arbeitskreis auf Landesebene der Bayerische Bauernverband (BBV), das Katholische Büro Bayern und mit Weihbischof Dr. Haßlberger die Freisinger Bischofskonferenz vertreten. In den vergangenen Monaten war es im AK zu einem Austausch mit dem Katholischen Hilfswerk Misereor gekommen. Am gemeinsamen Studientag im Haus der Bayerischen Landwirtschaft in Herrsching wollte man die gegenseitige Sichtweise kennenlernen und in Dialog treten.

Lokale und internationale Gesichtspunkte

In mehreren Kleingruppen, die mit jeweils einem Vertreter bzw. einer Vertreterin der Verbände bzw. Organisationen besetzt waren, wurden Themen wie der verantwortungsvolle Umgang mit Grund und Boden, der Dreiklang von Sozialem, Ökologie und Wirtschaft oder die Herausforderungen bäuerlicher Familienbetriebe bearbeitet. Dabei wurden alle Themen unter lokalen und internationalen Gesichtspunkten besprochen. Man war sich einig, dass man bei vielen Themen verlässliche Zahlen und Fakten benötige, um zukunftsweisende Entscheidungen treffen zu können.

Der Dialog soll weitergehen

In seinem Statement hob Landeseseelsorger Richard Stefke die Bedeutung des Dialogs hervor: „Es ist wichtig, die gegenseitigen Sichtweisen kennenzulernen. Das ist die Voraussetzung, um zu einer Definition von nachhaltiger Landwirtschaft zu kommen, auch wenn man sich nicht in jedem Punkt einig ist.“ Eine Auswertungsrunde am Ende ergab große Zufriedenheit mit den bearbeiteten Themen und der Form der gegenseitigen Kommunikation. Im Arbeitskreis soll entschieden werden, wie der Dialog fortgesetzt werden kann. ●

Richard Stefke



„Ausgewachsen“ im Landtag

Beim Infotag im Bayerischen Landtag „Eine Welt“ war die beste Gelegenheit, das neue bayernweite KLJB-Projekt „Ausgewachsen - wie viel ist genug?“ in der Politik vorzustellen.

Mit vielen Partnern im Eine-Welt-Netzwerk Bayern gab es Gespräche und gute Kontakte, die in der KLJB auch auf den weiteren Ebenen gepflegt werden! Danke für alle guten Rückmeldungen und die Unterstützung für unser Projekt an das Eine-Welt-Netzwerk-Bayern mit über 200 Partnern, darunter auch viele kirchliche Träger wie Misereor Bayern, die wir als Kooperationspartner für Aktionen und Exkursionen zum Projekt „Ausgewachsen - wie viel ist genug?“ nur empfehlen können! ●



Das neue bayernweite KLJB-Projekt „Ausgewachsen - wie viel ist genug?“ wurde beim Infotag „Eine Welt“ vorgestellt, hier bei den CSU-MdL Josef Zellmeier, Gerhard Hopp (jugendpolitischer Sprecher) und Anton Kreitmayr



Landesvorsitzender Andreas Deutinger mit Claudia Stamm (Grüne), jugendpolitische Sprecherin



Die Welt in den Händen besser machen - hier gemeinsam mit Dr. Linus Förster (SPD), jugendpolitischer Sprecher



Offenheit für unser neues Projekt: Nikolaus Kraus (FW), Landwirt und Mitglied im Umweltausschuss

Bildergalerie mit weiteren Infos im Blog www.ausgewachsen.org

Alle 200 Gruppen im Eine-Welt-Netzwerk Bayern online auf www.eineweltnetzwerkbayern.de

Landesebene

War's das schon?

Im Oktober endete die „Familien-Synode“ der Bischöfe auf Einladung von Papst Franziskus in Rom. Was kam heraus? Gedanken unserer KLJB-Landesvorsitzenden Stefanie Rothermel.



„Eine aus einem Elternpaar oder einem Elternteil und mindestens einem Kind bestehende [Lebens]gemeinschaft“, so lautet die Antwort des Dudens auf die Frage nach der Definition einer

Familie. Klingt erstmal richtig. Ganze 96% aller Deutschen teilen diese Einschätzung. 86 % denken noch weiter: Auch Alleinerziehende mit ihren Kindern gelten für sie als Familie und weitere 67% definieren auch gleichgeschlechtliche Paare mit Kind(ern) als eine Familie. Das ergab zumindest eine Umfrage des Meinungsforschungsinstituts TNS Emnid für das Magazin Reader's Digest.

Ringens um Definitionen

So weit, so gut. Die Deutschen und auch ich scheinen uns weitestgehend einig zu sein. Hebt man die Diskussion rund um die Familie allerdings auf eine andere Ebene, wird das Ringen um Definitionen schon schwieriger: Während der Familiensynode im Vatikan stellen sich auch die Bischöfe und der Papst dieser Frage. Schnell wurde klar: Im kirchlichen, und damit auch weltweiten Kontext, ist sie nicht mehr so einfach zu definieren. Da gibt es die unterschiedlichsten Ansichten – irgendwo zwischen konservativen Haltungen und fortschrittlicheren Ansätzen gilt es eine Formulierung und damit verbindliche „Regeln“ für den Umgang mit Familien in allen ihren Formen und Ausprägungen zu finden. Während Papst Franziskus mit großer Offenheit die Synode eröffnete hatte (wir erinnern uns an den Fragebogen, der damals weltweit verschickt wurde), fand das Ende der Synode vor allem in den weltlichen Medien Unverständnis und Enttäuschung.

Ein erster großer Schritt ist gemacht

Zwar öffnet sich die Kirche anderen Familienformen als der klassischen Familie mit Mutter, Vater und Kind. Doch Homosexuelle finden in den Synodentexten erneut so gut wie keine Beachtung. War die Synode deshalb ohne Erfolg? Muss ich als junge Christin nun enttäuscht sein? Heißt es jetzt: Die Kirche ist alt und verstaubt und da wird sich nie was ändern? Ich glaube nicht. Natürlich bin ich mit vielen Ergebnissen der Synode

nicht zufrieden. Da hätte noch mehr passieren können, vielleicht sogar müssen. Trotzdem bin ich fest überzeugt, dass wir einen ersten großen Schritt gemacht haben.

Vielfalt und Öffnung

Da wurde klar: Unser Glaube ist vielfältig. Und so vielfältig sind auch die gläubigen Menschen mit ihren Lebensentwürfen, sexuellen Orientierungen und Familien. Allein die vielen Diskussionen, die weltweit geführt wurden und das große Interesse, mit dem die Synode im Vatikan verfolgt wurde, zeigen doch, dass sich die Kirche sehr wohl geöffnet hat. Endlich kann diskutiert werden, Laien bringen ihre Meinungen ein und jede und jeder kann durch gute Berichterstattung hautnah an den Diskussionen der Synode teilhaben. Alleine das ist ein großer Schritt. Und wer sagt denn, dass es nun schon vorbei ist? Das, was die Kirche ausmacht, das leben letztendlich auch wir vor Ort – in unseren Pfarrgemeinden, in unsere Jugendgruppen und Verbänden.

Dranbleiben und mitgestalten!

Und Papst Franziskus war noch immer für eine Überraschung gut. Wer weiß, was da noch kommt. Wichtig ist nur: Dranbleiben und die Kirche kritisch, aber konstruktiv Schritt für Schritt mitgestalten.

Was die KLJB angeht, mache ich mir da keine Sorgen! War's das schon? Ich glaube: nein! ●

Stefanie Rothermel

Lese-Tipp:

Wollt ihr einen Synoden-Teilnehmer aus Rom als Referenten hören? Beim AK Glaube und Leben der KLJB Bayern am 29.-30.1.2016 geht das!

Abtpräses Jeremias Schröder nahm als Ordensvertreter teil. Für **katholisch.de** berichtete er in einem Blog regelmäßig direkt aus der Synodenaula („Aus der Aula“). Neue und Interessierte sind im AK immer willkommen!

Anmeldung: Barbara Schmidt
b.schmidt@kljb-bayern.de

Frag doch mal Franziskus!

Kaum ein Papier passt besser zur KLJB Bayern und ihrem aktuellen Projekt „Ausgewachsen – wie viel ist genug?“ wie die Papst-Enzyklika „Laudato Si“ – das ist Grund genug für uns, eine Reihe von kurzen Reflexionen über Zitate daraus zu beginnen, die auch in allen KLJB-Gruppen als Impuls gemacht werden kann.



Diesmal schreibt Landesvorsitzender Rupert Heindl.



Zusammenfassung und Download der Enzyklika auf

www.katholisch.de



KLJB-Bayern-Stiftung freut sich über Unterstützung für die Landjugend

Die KLJB-Bayern-Stiftung ist eine rechtlich unselbständige Stiftung unter dem Dach des Stiftungszentrums Katholische Jugendarbeit in Bayern.

Mitglied im Vorstand sind Johannes Stopfer (Diözesanverband München und Freising), Rupert Heindl (Landesvorstand) und Maria Kurz (AG Stiftungszentrum).

Wer die Arbeit dieser Stiftung unterstützen möchte, kann dies am besten mit einer Zustiftung zum Kapital der Stiftung tun, auf das Konto: **IBAN: DE62360602950018012014**
Bank im Bistum Essen,
Stichwort: Zustiftung.

Laudato Si, Nr. 13

„Die jungen Menschen verlangen von uns eine Veränderung. Sie fragen sich, wie es möglich ist, den Aufbau einer besseren Zukunft anzustreben, ohne an die Umweltkrise und an die Leiden der Ausgeschlossenen zu denken.“

Papst Franziskus spricht mir persönlich mit diesem Zitat aus der Seele. Es ist Aufgabe der Politik sich um uns und unsere Zukunft zu kümmern. Bei jedem Wahlkampf erklären die unterschiedlichen Parteien, was sie mit ihrem Programm erreichen wollen und wie sie die Zukunft gestalten möchten. Angesichts des Klimawandels und der immer größer werdenden Schere zwischen Arm und Reich gibt es dringenden Handlungsbedarf für die Politik.

Andere Dinge im Mittelpunkt?

Als ich als Jugenderer begonnen habe, mich für Politik zu interessieren, ist mir aber schnell aufgefallen, dass meist andere Dinge im Mittelpunkt stehen. Das war für mich zunächst sehr ernüchternd. Ich begann ernsthaft daran zu zweifeln, ob unser politisches System überhaupt dazu fähig ist, sich mit solchen langfristigen Problemen auseinanderzusetzen. Man hat das Gefühl, die Politik macht hauptsächlich Dinge, die möglichst schnell belohnt werden.

Gutes Leben in Zukunft!

Konkret heißt das oft, dass es natürlich darum geht Arbeitsplätze zu sichern und zu schaffen. Die notwendige Grundlage dafür scheint Wirtschaftswachstum zu sein. Ohne Wirtschaftswachstum keine Arbeitsplätze und ohne Arbeitsplätze kein Wohlstand und schon gar kein Sozialstaat.

Im Projekt „Ausgewachsen. Wie viel ist genug?“ geht es nun darum, zu fragen, wie es gehen kann, dass wir in Deutschland ein gutes Leben führen können, ohne durch unser Wirtschaftswachstum unsere eigene Zukunft und das Leben anderer Menschen zu zerstören.

Wir wollen wie Papst Franziskus hinschauen, was eine bessere Zukunft für uns ist, und wie wir die wirtschaftliche Grundlage dafür nachhaltig gestalten können.

Rupert Heindl

Lebens(t)raum Land

Was braucht es, damit das Leben auf dem Land Zukunft hat? Ein Beitrag aus der Perspektive der Landjugend.

Zusammenhalt im Dorf, ein aktives Vereinsleben, viel ehrenamtliches Engagement, lebendige Pfarreien, hoher Freizeitwert, ein breites kulturelles Angebot vom Konzertsaal bis zum Bauerntheater, geliebte Tradition und moderner Lifestyle und dazu Idylle, soweit das Auge reicht – kurz gesagt, das Leben auf dem Land hat einiges zu bieten.

Gleichzeitig scheinen die ländlichen Räume angesichts der aktuellen demographischen Entwicklungen die Verlierer zu sein. Die Gesellschaft altert, der Anteil junger Menschen an unserer Bevölkerung nimmt ab. Abwanderung insbesondere junger Menschen verändert das Gesicht einiger Regionen Bayerns und stellt gerade ländliche Räume vor immensen Herausforderungen. Manche glauben, diese Entwicklungen seien unaufhaltbar, zeichnen Schreckensszenarien von überalterten Dorfgemeinschaften, verwaisten Ortskernen und Geisterdörfern. Zugegeben – mancherorts werden diese düsteren Bilder zur Realität, auch in Bayern. Junge Menschen werden in die Abwanderung gedrängt, weil sie in ihrer Heimat nicht die Rahmenbedingungen vorfinden, unter denen sie ihre Vorstellung eines gelingenden Lebens verwirklichen können.

Rahmenbedingungen kann man ändern!

Dem demographischen Wandel entgegenzutreten und die ländlichen Räume auch für zukünftige Generationen lebenswert zu gestalten ist eine dringende, bedeutende und auch lohnende gesellschaftliche Aufgabe, der sich die unterschiedlichsten Akteure – Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Kirche – stellen müssen.

Unumstritten ist, dass Faktoren wie Bildungsmöglichkeiten und Arbeitsplatzangebot für die Wahl des Lebensortes entscheidend sind. Auch entsprechende infrastrukturelle Voraussetzungen wie Mobilität, Wohnraumangebot oder schnelles Internet tragen wesentlich dazu bei, dass Regionen sich zukunftsfähig entwickeln können. Wirklich erfreulich ist, dass diese Themen in der Politik angekommen sind und wie mit dem Breitbandausbau oder Behördenverlagerungen erste Schritte getan werden.

Aber reichen diese Faktoren aus?

Reicht das, um junge Menschen zum Bleiben zu motivieren? Sind für die Blei-

be- oder Rückkehrentscheidung nicht auch soziale und kulturelle Faktoren und so etwas wie ein Gefühl der Bindung an den Lebensort auf dem Land ausschlaggebend? Fragt man Landjugendliche, kommt man schnell zu der Erkenntnis, dass diese Faktoren eine entscheidende Rolle spielen. Wenn ehrenamtliches Engagement, Freiräume zur Jugendkultur, Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten im eigenen Dorf geschaffen werden, kann Bindung entstehen und Identifikation wachsen. Die Stärkung dieser soziokulturellen Faktoren ist deshalb elementarer Beitrag zur Zukunft ländlicher Räume.

Hier sind alle gefordert:

Vor allem die Akteure vor Ort in den Dörfern: Kommunen können Möglichkeiten der Partizipation fördern, Jugendliche frühzeitig in Entscheidungsprozesse einbinden und Räume für ehrenamtliches Engagement und Jugendarbeit bereitstellen. Kirche muss ihre Jugendarbeit weiter fördern und finanzielle, vor allem aber personelle Ressourcen zur Verfügung stellen, die es ermöglichen, selbstorganisierte Jugendarbeit, die zur Verantwortungsübernahme in Kirche und Gesellschaft befähigt und gleichzeitig zur Jugendkultur in den Dörfern beiträgt, zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Vor allem aber braucht es letztlich in den Dörfern eine Kultur, die junge Menschen ernst nimmt, anerkennt und die Chance erkennt, die darin für das zukünftige Leben auf dem Dorf besteht. Wo Jugendliche ihre Ideen verwirklichen können, eingebunden werden und Wertschätzung erfahren, wo bei der Gestaltung des Ortes auf ihre Interessen geachtet wird (z.B. bei der Wohnraumplanung) und wo sie Verantwortung übernehmen und mitgestalten können, dort werden sie auch weiterhin leben wollen. ●

Maria Kurz

Dieser Beitrag erscheint auch in der Januar/Februar-Ausgabe von „Gemeinde Creativ“ vom Landeskomitee der Katholiken mit weiteren Beiträgen zum Thema Kirche auf dem Land:
www.gemeinde-creativ.de

Zwischen New York und Paris

2015 ist das Jahr der Entscheidungen. Nach der Verabschiedung der globalen Nachhaltigkeitsagenda in New York folgt die Weltklimakonferenz im Dezember in Paris.

Die globale Nachhaltigkeitsagenda besteht aus 17 Zielen- “a plan of action for people, planet and prosperity“. Als deutscher Jugenddelegierter für Nachhaltige Entwicklung durfte ich am UN-Gipfel in New York teilnehmen und werde für die MIJARC Europe auch bei der Klimakonferenz in Paris vor Ort sein. Diese beiden Gremien sind eng verbunden. Die Nachhaltigkeitsziele sind nicht weniger als ein Plan für die Zukunft unseres Pla-

Die Postkarten-Aktion der KLJB zur Klimakonferenz war sehr erfolgreich – Landesvorsitzender Rupert Heindl brachte die Karten mit nach Paris und übergab sie der deutschen Delegation.



neten. Bereits der Beschluss dieser ambitionierten Agenda ist ein Meilenstein. Doch einige der bereits beschlossenen Ziele verweisen explizit auf die Ergebnisse der Klimakonferenz.

Diese tagt im Dezember in Paris und wird wohl zum Höhepunkt des Schicksalsjahres 2015. Werden dort keine konkreten und überprüfbaren Schritte im Kampf gegen den Klimawandel eingeleitet, kommt das einer Katastrophe gleich. Wenn wir einfach so weitermachen wie bisher, hat das gravierende Folgen für unsere Zukunft. Tag für Tag geht mehr Biodiversität verloren. Ackerflä-

Die Welt schaute im Dezember nach Paris – bei Redaktionsschluss war die Konferenz noch nicht beendet. Eine Bewertung wird auf www.kljb-bayern.de zu finden sein! Foto © vincent desjardins CC-BY 2.0 flickr.com



chen werden durch falsche Landnutzung und die bereits spürbaren Folgen des Klimawandels unwiederbringlich vernichtet. Die starke Überfischung führt in den Meeren zu einem immer größeren Verlust von Arten und ganzen Ökosystemen.

Weiter so wie üblich?

Gleichzeitig werden viele fossile Rohstoffe im Laufe unseres Jahrhunderts zu Ende gehen. Mit immer knapperen Rohstoffen, weniger Ackerflächen und leergefischten Meeren steht auch weniger Nahrung für die Menschheit zur Verfügung. Hinzu kommen eine große sehr ungleiche Verteilung der vorhandenen Güter und Rohstoffe sowie eine steigende Weltbevölkerung. Ein „weiter so wie üblich“ ist daher keine Option. Viele Menschen haben bei der Diskussion um die Klimaziele das Bild eines Eisbären auf einer schmelzenden Eisscholle vor Augen. Doch wir sollten uns bewusst sein, dass wir selbst auf der Eisscholle sitzen. Bei der Umsetzung der SDGs und den Verhandlungen um verbindliche Klimaziele geht es um nicht weniger als den Erhalt unserer eigenen Lebensgrundlage.

Mit seiner Enzyklika Laudato Si legt Papst Franziskus seinen Finger genau in die Wunde. Im Entscheidungsjahr 2015 appelliert der Heilige Vater auf eindringliche Weise an unsere gemeinsame Verantwortung für die Schöpfung, zu der auch wir Menschen gehören.

Auf jeden von uns kommt es an!

Obwohl die Enzyklika sehr klar auf den Ernst der Lage hinweist, ist sie ein hoffnungsvoller Aufruf zum gemeinsamen Handeln. Neben aller Kritik an bestehenden Systemen macht der Papst klar: Es reicht nicht, die Verantwortung auf die Entscheidungsträger zu schieben. Für eine nachhaltige Entwicklung kommt es auf jeden und jede Einzelne von uns an.

Als KLJB Bayern setzen wir uns politisch für die effektive Umsetzung der SDGs in Bayern ein und leisten mit dem Projekt „Ausgewachsen. Wie viel ist genug?“ konkrete Bewusstseinsbildung für eine nachhaltige Entwicklung unserer Welt. Wir leisten als Verband unseren Beitrag für eine gerechte und nachhaltige Zukunft. Konkret umsetzen muss das aber auch jeder und jede einzelne von uns. ●

Rupert Heindl

Fit im Alltagsdschungel!

KLJB München und Freising macht Mitglieder fit für das Leben „nach der Schule“!

Unter dem Titel „Einfach leben macht Sinn!“ veranstaltete der Bildungsarbeitskreis (AK Fuchsbau) der KLJB München und Freising im September und Oktober eine Schulungsreihe zu Versicherungen, Bankenwesen und Steuererklärung. Jeweils ca. 15 Jugendliche und junge Erwachsene besuchten die Abende und löcherten die Referenten mit ihren Fragen. Bausparer oder Fondssparen? Brauche ich wirklich eine Haftpflicht oder Berufsunfähigkeitsversicherung? Und wie lege ich eigentlich mein Geld „richtig“ an?

KLJB-Landesvorsitzende Ramona Friedrich konnte alle diese Fragen beantworten und gab hilfreiche Tipps und Ratschläge.

Einfach mal wissen, wie es läuft!

Auch die beiden Referenten zur Steuererklärung und Steuerwesen stellten sich ähnlichen Fragen und berieten die Anwesenden unverbindlich und genau. Wann mache ich meine Steuererklärung und was passiert eigentlich bei Erst-/Zweitstudium? Am Ende blieben keine Fragen ungeklärt!

Einfach mal Zeit lassen und genießen!

Auch zur gewohnten Jahresfortbildung lud der AK Fuchsbau ein und erfuhr an einem Wochenende unter Leitung von Referentin Michaela Anders, wie man seine Zeit gut in Balance hält, Ausgleich schafft und was man getrost auch mal liegen lassen darf. Lachyoga, Zeitdiebe, das Eisenhower-Prinzip sind nur wenige Schlagworte der intensiven und spannenden Schulung.

Und auch die Entspannung kam nicht zu kurz – kleine Meditationen, Atemübungen und der persönliche Austausch versüßten die beiden Tage und ließen die Teilnehmenden einfach mal für sich sein! ●

Johanna Schmidt

Ziemlich beste Menschen

Das neue Theaterprojekt der KLJB München und Freising feierte kürzlich Premiere.

Wir schreiben das Jahr 2937. Auf der Welt herrscht Unfrieden und Krieg. Individualität hat jeglichen Wert verloren. Die Weltregierung strebt an, den besten Menschen zu finden, um diesen als positives Beispiel für die ganze Welt zu präsentieren. Viele beteiligen sich an der Suche, doch ist es wirklich möglich, den besten Menschen zu finden?

Doch sowohl das Casting als auch die Vermessung und Beurteilung des Publikums verlaufen schwieriger als gedacht. Für den Einen sind die Eltern die besten Menschen, für den Anderen der Bruder,



die Schwester, Freund oder Freundin. Doch wer soll nun von den allen wirklich der Beste sein? Mit dieser Frage wird das Publikum aus der Aufführung entlassen.

Vier Aufführungen – ein Highlight

Das Theaterstück, das die AG Theater gemeinsam mit dem Diözesanen Arbeitskreis Eine Welt selbst geschrieben hat, wurde gemeinsam mit Jugendlichen mit Fluchterfahrung auf die Beine gestellt. Das Projekt bietet jugendlichen Flüchtlingen die Möglichkeit, gemeinsam mit KLJBlerinnen und KLJBlern etwas zu unternehmen und Spaß zu haben. Dabei profitieren alle Beteiligten voneinander – während die einen die Sprache besser lernen, bekommen die anderen Einblicke in bis dahin fremde Kulturen und Traditionen.

Die vier Aufführungen in der Diözese München und Freising stellten einen gelungenen Höhepunkt des Projektes dar. Vielen Dank an alle Beteiligten, Gäste, Fans und Helfer und Helferinnen – das war spitze. ●

Franziska Bauer
Johannes Stopfer

Werkbrief Flucht - Zuflucht - Asyl

Neu im Landjugendshop: Der ökumenische Werkbrief zum Thema „Asyl auf dem Land“. Eine Methode aus dem Werkbrief stellen wir hier schon vor.

Fremd sein

Ziel: Die Teilnehmenden erinnern sich an Situationen, in denen sie fremd waren oder sich fremd gefühlt haben. Sie werden für die Situation von Menschen sensibilisiert, die ihre Heimat verlassen haben und in Deutschland ankommen.

Material: etwas Platz, ein Seil oder Klebeband, um eine Linie zu ziehen
Dauer: 5 bis 10 Minuten
Gruppengröße: egal

Ablauf:

Die Gruppe wird von der Leitung gebeten aufzustehen und Fragen zu beantworten, indem sich die Mitglieder im Raum auf der aufgemalten oder aufgeklebten Linie positionieren. Das eine Ende der Linie steht für ein „zustimmendes Ja“, die andere Seite für die Antwort „Nein, überhaupt nicht“. Es ist auch möglich sich zwischen den beiden Polen zu positionieren.

Die Leitung stellt folgende

Fragen:

- Fühlst du dich in deinem Dorf, in deiner Stadt wohl und willkommen?
- Bist du schon einmal unfreiwillig an einen neuen Ort gezogen?
- Verstehst du alle deutschen Dialekte?
- Hast du dich schon mal verfahren oder verlaufen?
- Bist du schon einmal ganz allein in ein anderes Land gefahren?
- Musstest du einmal in einer anderen Sprache nach etwas fragen? Wurdest du verstanden?
- Warst du schon einmal bei fremden Personen/in einer fremden Kultur zu Gast und hast nicht gewusst, wie du dich verhalten sollst?
- Hattest du schon einmal das Gefühl, dass du angeschaut wirst, weil du dich anders verhältst oder anders aussiehst?
- Kannst du dir vorstellen, für längere Zeit ins Ausland zu gehen, um dort zu arbeiten/eine Ausbildung/Praktikum zu machen?

Varianten

Sobald die Gruppe sich positioniert hat, kann die Leitung auf Antworten eingehen und bei Freiwilligen näher nachfragen. Alle, die wollen, sollten die Möglichkeit bekommen sich zu äußern. ●

Wir bieten in unserem neuen Werkbrief „Flucht-Zuflucht-Asyl“ neben rechtlichen Informationen auch viele informative Texte und persönliche Statements.

Diese handeln von der Geschichte des Asylwesens, möglichen Fluchtursachen oder der konkreten Unterbringung von Geflüchteten in der Stadt und auf dem Land.



Religiöse Bezüge werden aufgezeigt und vielfältige Aktionen und Methoden zur Arbeit in Gruppen vorgestellt. Und weil es viele engagierte Menschen an vielen Orten gibt, handelt ein ganzes Kapitel von den Menschen und Initiativen vor Ort.

Der Werkbrief ist eine gute Grundlage, um sich selbst zu informieren, andere zu motivieren und aktiv zu werden.

Dieser Werkbrief wurde gemeinsam mit der Evangelischen Landjugend in Bayern und in Kooperation mit der Bundesstelle der KLJB erstellt. ●

Flucht-Zuflucht-Asyl
DIN A5, Art.-Nr. 10200 1502
160 Seiten, 9,00 Euro

Zu bestellen im
www.landjugendshop.de
Abteilung Werkmaterial
der KLJB Bayern
Tel. 089 / 17 86 51 - 11

Aus den Diözesen

Internationales Super Bowl

Die KLJB Bamberg bowlt international mit jungen Flüchtlingen.

Schon zum zweiten Mal fand im DV Bamberg am 6.11. der mittlerweile traditionelle Super Bowl der KLJB AG Frankenwald als Internationaler Super Bowl statt: Eine Gruppe von 15 unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen, die von der KLJBlerin Franziska Wicklein betreut werden, waren zu Gast und füllten mit einigen Landjugendlichen aus dem Diözesanverband und zwei Vertretern des Diözesanvorstandes insgesamt acht Bahnen in der Burgkunstadter Bowlinghalle.

„So geht Integration!“

In bunt gemischten Bowling-Gruppen verständigte man sich mit Händen und Füßen und – obwohl keiner der Flüchtlinge je zuvor bowlen war – führten einige schon bald die Ranglisten an.



Insgesamt war der Nachmittag wieder ein voller Erfolg: Bei Spiel und Spaß kommt man zwanglos ins Gespräch und feiert gemeinsam Sparer und Strikes – wie Franziska Wicklein am Ende zusammenfasste: „So geht Integration!“

Die nächsten Aktionen sind in Planung und wir freuen uns schon sehr darauf. ●

Anna-Katharina Stöcker



Gruppenstunden „Toleranz“

Flüchtlingsthematik und Partei „die Rechte“ beschäftigt die KLJB Frankenwinheim.

Im Oktober besuchten wir die Kinder der Ortsgruppe in Frankenwinheim, im Gepäck hatten wir einiges zum Thema Toleranz. Uns erwarteten zwölf wissbegierige Kinder im Alter von neun bis zwölf Jahren. Wir starteten mit einem Einstiegsspiel und klärten dann: „Was



ist Toleranz?“ und „Bin ich eigentlich tolerant?“ bzw. „Wo kann ich tolerant sein?“. Einige Kinder hatten bereits Erfahrungen mit Flüchtlingskindern in Schule bzw. Nachbarort gesammelt. Bei zwei weiteren Spielen wurde das Thema noch vertieft. Mit einem kreativen Abschlussfoto endete die Stunde schließlich.

Jugendliche zeigten großes Interesse

Auch in der darauffolgenden Woche, wo wir für die Gruppe der 12-19-Jährigen zwei Stunden zum Thema Rechtsextremismus vorbereitet hatten, starteten wir mit einer Begriffserklärung. Bei den folgenden Diskussionen zeigte sich, dass die Teilnehmenden nicht nur das Thema Rechtsextremismus beschäftigte, sondern vor allem auch die aktuelle Flüchtlingssituation in der eigenen Umgebung und die Ansiedlung der Partei „die Rechte“ in Stammheim. Ein bunter Mix aus Facebook, Musik, Kurzvideo und ein Filmausschnitt aus „Kriegerin“ kamen bei den Jugendlichen gut an. So erlebten wir eine weitere spannende Gruppenstunde, bei der die Teilnehmenden mit viel Interesse dabei waren. ●

Carolin Lutz

Eine relevante Nachricht?

Die KLJB Regensburg war zu Besuch in der Redaktion der Mittelbayerischen Zeitung.

Warum wurde der Bericht über eine tolle Veranstaltung nicht in der lokalen Presse veröffentlicht? Was hat eigentlich Chancen auf Veröffentlichung? Der KLJB-Diözesanverband Regensburg wollte das jetzt mal genauer wissen! Darum waren wir in der MZ und haben nachgefragt...

Mehrere hundert Pressemeldungen laufen jeden Tag in der MZ auf. Was wird ausgewählt? Die Redakteure orientieren sich an einem Raster, das aus mehreren Kriterien besteht (und das wir kennenlernen durften): Presseberichte, die eines der Kriterien nicht erfüllen, fliegen raus.

Josef Pöllmann, stellvertretender Chefredakteur bei der MZ, gewährte uns Einblick in den Redaktionsalltag der MZ und gab uns viele Tipps mit auf den Weg: Die Regeln der guten Pressemitteilung beherzigen. Wie die aussehen, haben wir erfahren. Und dass schon die Gestaltung der Mail an die Redaktion wichtig ist.

Was ist relevant für viele?

Viele unserer Presseberichte berichten über wichtige Themen - nur: was ist das Relevante dabei für die breite Bevölkerung? Es ist hilfreich, sich diese Frage zu stellen, bevor man den Presseartikel formuliert. Unerlässlich auch: Persönlichen Kontakt zum zuständigen Redakteur herstellen.

Pressearbeit ist Handwerk. Das kann man lernen. Unser Ehrgeiz ist geweckt! Passt mal gut auf, ob ihr in Zukunft mehr über die KLJB im Diözesanverband Regensburg in der Zeitung lesen könnt. ●

Christina Keutz

Was macht eine Nachricht zur „relevanten NACHRICHT“? Die KLJB Regensburg hat beim Redaktionsbesuch in der „Mittelbayerischen“ dazu mehr erfahren.



Ausgewachsene Aktionen

KLJB-Diözesanverband Regensburg steigt voll ein bei „Ausgewachsen – wie viel ist genug?“

Bei der Herbst-Diözesanversammlung der KLJB Regensburg wurde im Haus Werdenfels beschlossen, dass der KLJB-Diözesanverband seine inhaltlichen Angebote und Aktionen für die nächsten ein- bis zwei Jahre auf das bayernweite Projekt „Ausgewachsen. Wie viel ist genug?“ ausrichtet. Ein Studienteil konnte viele weitere Impulse in die Kreisverbände und Ortsgruppen schicken.

„Laudato Si“ und Upcycling

Im Rahmen des Studienteils machten sich die Delegierten der Diözesanversammlung mit dem neuen Schwerpunktthema des KLJB-Landesverbands vertraut. Passend zu „Ausgewachsen – Wie viel ist genug?“ stellte Diözesanseelsorger Christian Kalis die Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus vor, andere Workshops lernten das Konzept „Cradle-to-Cradle“ kennen oder bastelten kreativ beim „Upcycling“ mit alten Produkten. KLJB-Landesvorsitzender Oliver Kurz trug die zentralen Aspekte des Themas und die Dreiteilung des gesamten Projekts vor. Die derzeit laufenden Herbst-Aktionen kamen gut an: Die Postkar-



tenaktion mit Forderungen an die Verantwortlichen der Weltklimakonferenz im Dezember 2015 in Paris ebenso wie „Bayerns erster Upcycling-Wettbewerb“, wo es darum geht, möglichst kreativ alte Produkte neu zu verwenden – bei einem Foto-Online-Voting lassen sich dabei Preise gewinnen. ●

Claudia Spangler

BURNender Abschluss

Die KLJB Passau schließt Schwerpunktthema BURN ab und startet neues Arbeitsjahr.

Bei der Diözesanversammlung der KLJB Passau wurde vorerst ein letztes Mal geBURNt. Zum Abschluss des internationalen Zwei-Jahresthemas „BURN – Begegnung unterschiedlicher Regionen und Nationen“ wurde bei der diesjährigen Diözesanversammlung der Studienteil noch einmal richtig vielseitig. Unter dem Motto „LebensArt - Die Kunst bunt zu leben“ wurden verschiedene Workshops angeboten, bei denen die Auseinandersetzung mit anderen Kulturen im Vordergrund stand.

So nahmen beispielsweise Asylsuchende aus verschiedenen Herkunftsländern an dem Nachmittag teil und konnten zusammen mit unseren Delegierten beim Action-Painting ihre Kreativität ausleben. Die Delegierten informierten sich außerdem über Indien und dessen Besonderheiten sowie das aktuelle Schwerpunktthema der KLJB Bayern „Ausgewachsen – wie viel ist genug“.

Nachwahlen und Festabend

Aufgrund der im Juli stattfindenden Wahl von der bis dato ehrenamtlichen Diözesanvorsitzenden Tina Haderer zur Geschäftsführerin der KLJB Passau fanden nun Nachwahlen des ehrenamtlichen Vorstands statt. Hierbei wurde Elli Ertl als neue Diözesanvorsitzende gewählt, sodass der Vorstand weiterhin komplett besetzt bleibt. Nach den Wahlen stand ein Festabend auf dem Programm, bei dem Tina als ehrenamtliche Vorsitzende und Anna Lirsch als Geschäftsführerin verabschiedet wurden.

KLJB im Vordergrund

Für das neue Jahr setzt sich die KLJB Passau zum Ziel, die eigenen Mitglieder und Strukturen verstärkt in den Mittelpunkt zu rücken. Im Zuge dessen wurde nun eine 66-Jahr-Feier des Diözesanverbandes im Jahr 2016 beschlossen, bei der Aktive auf Ehemalige treffen und die thematischen Schwerpunkte der KLJB vollauf zum Tragen kommen sollen. ●



Der neue Vorstand der KLJB Passau, v.l.: Stefan Zitzelsberger, Lea Wurm, Geschäftsführerin Christina Haderer, Benedikt Brandstetter, Diözesanlandjugendseelsorger Mario Unterhuber und die neu gewählte Elisabeth Ertl.

Tina Haderer

Neue Gesichter in verantwortlichen Positionen

Die Diözesanversammlung im Frühjahr und Herbst brachten wieder personelle Veränderungen in den Vorständen. Die 2015 neu Gewählten präsentieren wir hier mit der aktuellen Liste aller Diözesanvorstände in Bayern.

Augsburg



Julia Hack

seit März Diözesanvorsitzende, 21, KLJB Ungerhausen, Studentin Biotechnologie



Tamara Horak

seit Oktober Diözesanvorsitzende, 21, KLJB Probstried, Studentin Betriebswirtschaft

Eichstätt



Eva Breitenhuber

seit April Diözesanvorsitzende, 23, KLJB Rupertsbuch, Studentin Management in der Gesundheitswirtschaft



Thomas Göbel

seit November Diözesanvorsitzender, 18, OG Nassenfels, in Ausbildung zum Elektroniker

KLJB Augsburg:

Tobias Aurbacher
Julia Hack
Tamara Horak
Dr. Gerhard Höppler (Seelsorger)
Katharina Torkler (Geschäftsführerin)

KLJB Bamberg:

Robin Bojer
Sebastian Druck
Kristina Ducke
Melanie Eheim
Thomas Kumpf
Anna-Katharina Stöcker
Melanie Zink (Seelsorgerin)
Thomas Reich (Seelsorger)

KLJB Eichstätt:

Eva Breitenhuber
Florian Heies
Thomas Göbel
Simone Grill
Johannes Rudingsdorfer
Alfred Schröttle
Markus Müller (Seelsorger)

Bamberg



Kristina Ducke

seit März Diözesanvorsitzende, 23, KLJB SB Pottenstein, Studentin BWL

Passau



Elisabeth Ertl

seit November Diözesanvorsitzende, 21, KLJB Mehring, Bankkauffrau

KLJB München und Freising:

Martin Aicher
Franziska Bauer
Johannes Müller (Geschäftsführer)
Johannes Stopfer
Johanna Schmidt
Richard Greul (Seelsorger)

KLJB Passau:

Benedikt Brandstetter
Elisabeth Ertl
Christina Haderer (Geschäftsführerin)
Mario Unterhuber (Seelsorger)
Lea Wurm
Stefan Zitzelsberger

Regensburg



Stefan Gerstl

seit Oktober Diözesanvorsitzender, 23, KLJB Oberaichbach, Werkzeugmechaniker und Maschinenbaustudent

KLJB Regensburg:

Ignaz Ganslmeier
Stefan Gerstl
Christian Kalis (Seelsorger)
Tanja Köglmeier
Rudi Schedl (Geschäftsführer)



Tanja Köglmeier

seit März Diözesanvorsitzende, 23, KLJB Sandsbach, Studentin Demokratiewissenschaft

KLJB Würzburg:

Simone Büttner (Seelsorgerin)
Alexander Göbel
René Pröstler
Julia Wolf

Weihnachten

Herberge zu geben ...

Der Landesvorstand und die Landesstelle wünschen allen gesegnete Weihnachten und ein glückliches Jahr 2016.



So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. (Lk 2,4-7)

Herberge zu geben heißt: Gott zur Welt kommen lassen. Damals und heute.

Wir danken allen für die gute Zusammenarbeit und für viele schöne Augenblicke im vergangenen Jahr, denn gemeinsam schaffen wir das: Das Land bewegen!

Für das kommende Jahr freuen wir uns auf viele Begegnungen, neuen Ideenreichtum und die verschiedensten Formen der Herbergssuche. ●

Richard Stefke

Die KLJB Bayern startete zur Adventszeit 2015 eine neue Serie von Postkarten - im Themenfeld Flucht und Zuflucht, und dem Ziel, sich selbst Gedanken dazu zu machen, dass Weihnachten neue Wege finden ist. Jeden Adventssonntag erschien eine neue Karte, die ihre Wege fanden. Alle Karten und Download auf www.kljb-bayern.de



Landesebene

Termin-Tipps für das kommende Jahr

Das neue Landjugendjahr 2016 bietet in ganz Bayern viele neue Termine – auf der Landesebene geht es im Januar gleich los mit allen drei AK-Treffen, einem Schulungsabend zu Web-Videos, einem Fastenkalender – und schon für April einer besonderen Veranstaltung: Bayerns „Erste Ökumenische Landkonferenz“ in Niederaltich.

BEWUSSTerLEBEN

Mit „Ausgewachsen“ durch die Fastenzeit

Wie viel ist genug für die Welt, für die Gemeinschaft, für mich? Was heißt ein gutes Leben führen? Das und noch viel mehr wollen die Landesarbeitskreise mit euch in der Fastenzeit 2016 herausfinden.

Neugierig? Dann melde dich an für den Fastenkalender der KLJB Bayern. Täglich kurze Impulse via SMS und eine wöchentliche Mail regen zum Nachdenken an und machen Mut Neues auszuprobieren.

Nähere Informationen ab Januar 2016 auf www.kljb-bayern.de oder www.ausgewachsen.org

Anmeldung mit Handynummer unter ausgewachsen@kljb-bayern.de

AK LÖVE

Der Arbeitskreis LÖVE der KLJB Bayern setzt sich mit Landwirtschaft, Ökologie, Verbraucherschutz und Energiefragen auseinander und ist verantwortlich für das „Grüne Denken“.

Momentan behandelt der AK das Thema „Landwirtschaftliche Ausbildung“. Regelmäßig werden interessante Referenten zu den Arbeitskreistreffen eingeladen.

Zu unseren Treffen des Arbeitskreises sind alle Interessierten sehr herzlich eingeladen!

Unser nächster Termin: am Samstag, 23.1.2016, um 10 Uhr trifft sich der AK LÖVE in München. Unser Referent ist Wolfgang Hampel, Behördenleiter des AELF (Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten) in Rosenheim. Anmeldung: landesstelle@kljb-bayern.de

„Heinis Schnippelabend“

Am Freitagabend, 22. Januar von 16 bis ca. 22 Uhr macht das Web-Video-Team der KLJB Bayern einen Schulungsabend für alle Video-Interessierten aus der KLJB zum Thema „Mit Bild und Ton - Heinis Schnippelabend“ mit Heini Stadlbauer von der KLJB München und Freising.

Einladung auf www.kljb-bayern.de und unserer Facebook-Seite www.facebook.de/kljbbayern.

Ihr könnt den Termin mit einer Übernachtung in der KLJB-Landesstelle kombinieren, wenn ihr auch zum Praxistag „Ausgewachsen ausprobiert“ am Samstag, 23. Januar, kommen wollt!

Info: Heiko Tammerna, h.tammerna@kljb-bayern.de



AKIS (AK Internationales KLJB Bayern)

Nächstes Treffen 23.-24. Januar 2016 in München ... kommt vorbei! Infos bei Monika Aigner: m.aigner@kljb-bayern.de

AK Glaube und Leben der KLJB Bayern

Nächstes Treffen: 29./30.1.2016 St. Ottilien bei München Thema: Studienteil: Familiensynode, kurze Einführung Mystik Infos bei Barbara Schmidt, b.schmidt@kljb-bayern.de

Und jetzt schon vormerken für 2016:

Die Erste Ökumenische Landkonferenz von KLJB, ELJ, KLB und Verband der Bildungszentren im ländlichen Raum in Bayern e.V. – bald mehr auf www.kljb-bayern.de



Impressum



Herausgeber

Landesvorstand der KLJB Bayern
Kriemhildenstraße 14
80639 München
Tel: 0 89/17 86 51 - 0
Fax: 0 89/17 86 51 - 44
E-Mail: landesstelle@kljb-bayern.de
www.kljb-bayern.de

Verantwortlich

Maria Kurz, Landesgeschäftsführerin

Redaktion

Dr. Heiko Tammerna

Mitarbeit

Monika Aigner, Franziska Bauer, Christina Haderer, Rupert Heindl, Christina Keutz, Maria Kurz, Carolin Lutz, Stefanie Rothermel, Johanna Schmidt, Richard Stefke, Johannes Stopfer, Anna-Katharina Stöcker, Claudia Spangler, Matthias Wenzel

Lektorat

Verena Meurer

Layout

Ferlyn de Guzman

Druck

Senser Druck, Augsburg
www.senser-druck.de

Die LandSicht erscheint vierteljährlich in einer Auflage von 2.900 Exemplaren, Mitglieder der KLJB Bayern erhalten die LandSicht kostenlos. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Kostenlos Abo bestellen:

Ihr möchtet die LandSicht abonnieren oder abbestellen? Einfach E-Mail an: landesstelle@kljb-bayern.de

Redaktionsschluss für die

März-Ausgabe

01. Februar 2016



Besucht uns auf Facebook!

Reinklicken, Neues erfahren und teilen, auch alle Fotos und Filme aus der KLJB Bayern
www.facebook.de/kljbbayern